



***Managementplan für das Europaschutzgebiet Nr. 9  
„Raabklamm“  
Kurzfassung***

**Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,  
Referat Naturschutz**

**Version 1.0**

**März 2025**



**Das Land  
Steiermark**



MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND STEIERMARK UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums.  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



## Managementplan für das Europaschutzgebiet Nr. 9 „Raabklamm“ (AT2233000)

Im Auftrag des Amtes der Stmk. Landesregierung  
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz  
Stempfergasse 7  
8010 Graz

Gesamtbericht:

ÖKOTEAM (2024): Managementplan für das ESG Nr. 9 „Raabklamm“, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz, 183 Seiten.

**Autorinnen und Autoren:**

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG

Bergmanngasse 22, A-8010 Graz

[www.oekoteam.at](http://www.oekoteam.at)



**Redaktionelle Bearbeitung:**

J. Kahapka,

Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,

Referat Naturschutz

Version 1.0

## ESG Nr. 9 „Raabklamm“ – Kurzfassung

GZ: ABT13-682039/2022

### Auftraggeber

Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz

### Auftragnehmer

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG  
Bergmannngasse 22, A-8010 Graz  
www.oekoteam.at



**Projektleitung:** Dr. Thomas Frieß & Lorenz Wido Gunczy, MSc.

**Berichterstellung:** Anna-Maria Weissinger, MSc.

**Begleitender GF:** PD Dr. Werner Holzinger

**Fledermäuse:** Mag. Senta Huemer; Mag. Brigitte Komposch, MSc.; Anna Rodenkirchen, BSc.

**Gelbbauchunke, Würfelnatter, Zauneidechse:** Lorenz Wido Gunczy, MSc.; Mag. Dr. Eva Bernhart

**Vögel:** Dr. Helwig Brunner; Florian Richter, BSc.

**Käfer:** Sandra Aurenhammer, MSc.; Dr. Thomas Frieß

**GIS, Kartographie, Datenbanken:** Anna Rodenkirchen, BSc., Anna-Maria Weißinger, MSc.

**Schmetterlinge, weitere Tierarten:** Dr. Thomas Frieß; Lorenz Wido Gunczy, MSc.

**Mitarbeit Geländearbeit:** Daniel Linzbauer, BSc.; Thomas Oswald, BSc.; Mauricio Carrau

**Lektorat:** Sandra Aurenhammer, MSc.

### Subauftragnehmer:

#### Vegetation, Lebensraumtypen, GIS

Mag. Heli Kammerer MAS • grünes handwerk  
Leberstraße 8 • 8046 Stattegg

#### Vegetation, Lebensraumtypen, GIS

Dipl.-Ing. Erwin Hainzl • Wald<sup>3</sup> e.U.  
Wienerweg 16 • 4360 Grein

#### Vögel

Mag. Dr. Michael Wirtitsch  
Am Lindenhof 33/3/10 • 8043 Graz

#### Fledermäuse & Steinkrebs

Oliver Gebhardt  
Herdergasse 3 • 8010 Graz



## Wald<sup>3</sup>



Dr. Michael Wirtitsch  
Technisches Büro für Biologie  
Technisches Büro für Forstwirtschaft  
Am Lindenhof 33/3/10 • 8043 Graz  
0310/7944288  
m.wirtitsch@tinode.at



### Gesamtbericht:

ÖKOTEAM (2024): Managementplan für das ESG Nr. 9 „Raabklamm“, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz, 183 Seiten.

Alle Fotos (c): ÖKOTEAM & Heli Kammerer, wenn nicht anders angegeben.  
März 2025

## Das Europaschutzgebiet „Raabklamm“

Europaschutzgebiete sind Gebiete von EU-gemeinschaftlicher Bedeutung die die natürlichen Lebensraumtypen des Anhangs I und der Lebensräume der Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) umfassen. Außerdem zählen dazu Gebiete der Lebensräume der Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) und der sonstigen nicht in Anhang I angeführten Zugvogelarten. Diese Schutzgebiete sollen die langfristige Erhaltung der europäischen Naturvielfalt sicherstellen.

Im Falle des Europaschutzgebietes (ESG) Nr. 9 „Raabklamm“ kommen 12 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie, 14 Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie und 8 Tierarten nach Anhang I der VS-Richtlinie, inkl. bedeutende regelmäßig vorkommende Zugvögel im Gebiet mit signifikanter Repräsentativität vor. Diese Schutzgüter sind nachfolgend mit den entsprechenden EU-Codes angeführt und die Arten mit ihren wissenschaftlichen Namen gelistet:

### Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

6190	Lückiges pannonisches Grasland
6430	Feuchte Hochstaudenflur
6510	Magere Flachland-Mähwiesen
*8160	Kalkschutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen
9110	Hainsimsen-Buchenwald
9130	Waldmeister-Buchenwald
9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald
*9180	Schlucht- und Hangmischwälder
*91E0	Auenwälder mit Erle und Esche

### Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

*1078	Spanische Flagge	<i>Euplagia quadripunctaria</i>
1086	Scharlachkäfer	<i>Cucujus cinnaberinus</i>
*1087	Alpenbockkäfer	<i>Rosalia alpina</i>
1193	Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>
1303	Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>
1304	Große Hufeisennase	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>
1307	Kleines Mausohr	<i>Myotis blythii</i>
1308	Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>
1321	Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>
1323	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>
1324	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
1337	Biber	<i>Castor fiber</i>
1355	Fischotter	<i>Lutra lutra</i>
4046	Große Quelljungfer	<i>Cordulegaster heros</i>

**Tierarten nach Anhang I der VS-Richtlinie**

A030	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
A103	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
A207	Hohltaube*	<i>Columba oenas</i>
A215	Uhu	<i>Bubo bubo</i>
A234	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
A236	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
A321	Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>
A378	Zippammer*	<i>Emberiza cia</i>

\* = regelmäßig vorkommende Zugvögel (brütend)

## Die Raabklamm

Das Europaschutzgebiet „Raabklamm“ liegt in den östlichen Randalpen der Steiermark im Bezirk Weiz zwischen Arzberg und dem ehemaligen Gasthof Jägerwirt am südlichen Ende der Großen Raabklamm in der Gemeinde Mortantsch. Es wurde bereits 2006 als Vogelschutz- und FFH-Gebiet ausgewiesen und umfasst die Große Raabklamm samt Einhängen auf rund sechs Kilometern Länge in Nord-Süd-Richtung verlaufend. Die Schutzgebietsfläche beträgt 555,40 Hektar und deckt sich dabei mit den Grenzen des Naturschutzgebietes 7a „Raabklamm“, welches seit 1970 verordnet ist. Das Gebiet gehört zum forstlichen Wuchsgebiet „Ost- und Mittelsteirisches Bergland“ und erstreckt sich von 460 m bis 1.088 m Höhe – es umfasst also vorwiegend submontane bis tiefmontane Höhenstufen. Natürliche Waldgesellschaften sind Buchenwälder mit Tanne und Rotföhre, in tieferen Lagen auch Eichen; ab der mittelmontanen Stufe kommt die Fichte hinzu. Zwei Naturwaldreservate liegen in zentralen Gebietsteilen der Großen Raabklamm.

Geologisch gehört die Region zum Grazer Bergland. Der südliche Teil besteht aus Raabtalkristallin mit Glimmerschiefer und Paragneisen, der nördliche ist von Schöcklkalk überlagert. Hier sind vielfach hohe Steilwände mit ausgeprägtem Schluchtcharakter ausgebildet, die Raab verläuft überwiegend in einem alluvialen Bett. Die Böden variieren abhängig von der Geologie: Im Süden dominieren Braunerden und Ranker auf Silikatgestein, im Norden Braunlehme und Rendzinen auf Karbonatgestein. Das Klima ist schwach subillyrisch mit hoher Luftfeuchtigkeit und Niederschlagsmaxima im Sommer. Der Schluchtcharakter bewirkt zudem einen Kaltluftabfluss aus Arzberg, wodurch in der Klamm flache Kaltluftseen entstehen.

Die Raabklamm weist aufgrund ihres Reliefs und der Klammssituation ein spezielles Lokalklima mit geringer Bodenbildung auf. Bedingt durch die Topographie konnte das Gebiet nur mäßig erschlossen werden, wodurch viele naturnahe Standorte erhalten blieben. Eine lokale Besonderheit sind karbonatische und seltener silikatische Steilwände, die Strukturiertheit und Wärmegunst der hohen Wände schafft dabei Extremstandorte. Auch naturnahe Buchenwälder konnten sich auf steilen Hängen gut halten. Durch das wechselnde Relief verzahnen sich Wald- und Felslebensräume kleinräumig. Besonders in den Naturwaldreservaten ist eine Entwicklung in Richtung natürlicher Waldgesellschaften durch Ausfall der Fichte zu beobachten, wohingegen in den leichter erschließbaren Oberhangbereichen sowie abseits der Klamm durch Aufforstungen nur mehr wenige Bereiche mit naturnaher Vegetation verblieben sind.

Die forstwirtschaftliche Nutzung ist, abgesehen von den Naturwaldreservaten und den steilsten Bereichen beim Schwarzgraben, fast überall gegeben. Weniger als 20 % der Wälder sind laubholzdominiert, durch künstlich überhöhten Samendruck kann sich die Fichte überproportional hoch vermehren. Reh- und Gamswild verursachen starken Verbissdruck und wirken sich negativ auf die Naturverjüngung der Laubgehölze aus, wodurch Fichten zusätzlich bevorzugt werden. Seltene Arten wie Linde, Eiche und Tanne können sich kaum mehr regenerieren, einzig die Buche kann sich noch relativ gut vermehren. Eine landwirtschaftliche Nutzung gibt es nur im Norden auf wenigen Mähwiesen. Eine Freizeitnutzung der Klamm erfolgt in hohem Maße (Wandern, Baden), beeinträchtigt aber die Schutzgüter kaum. Eine energietechnische Nutzung besteht im südlichen Drittel des Gebiets, wo sich eine Wehranlage und eine Restwasserstrecke, die bis zum Kraftwerkshaus direkt nach der Schutzgebietsgrenze im Süden führt, befinden.



*Abbildung 1: Klammartiger Abschnitt im ESG Raabklamm.*



*Abbildung 2: Forstwirtschaftliche Nutzung und prägende Fichtenersatzgesellschaften in der Raabklamm.*

## Geschützte Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

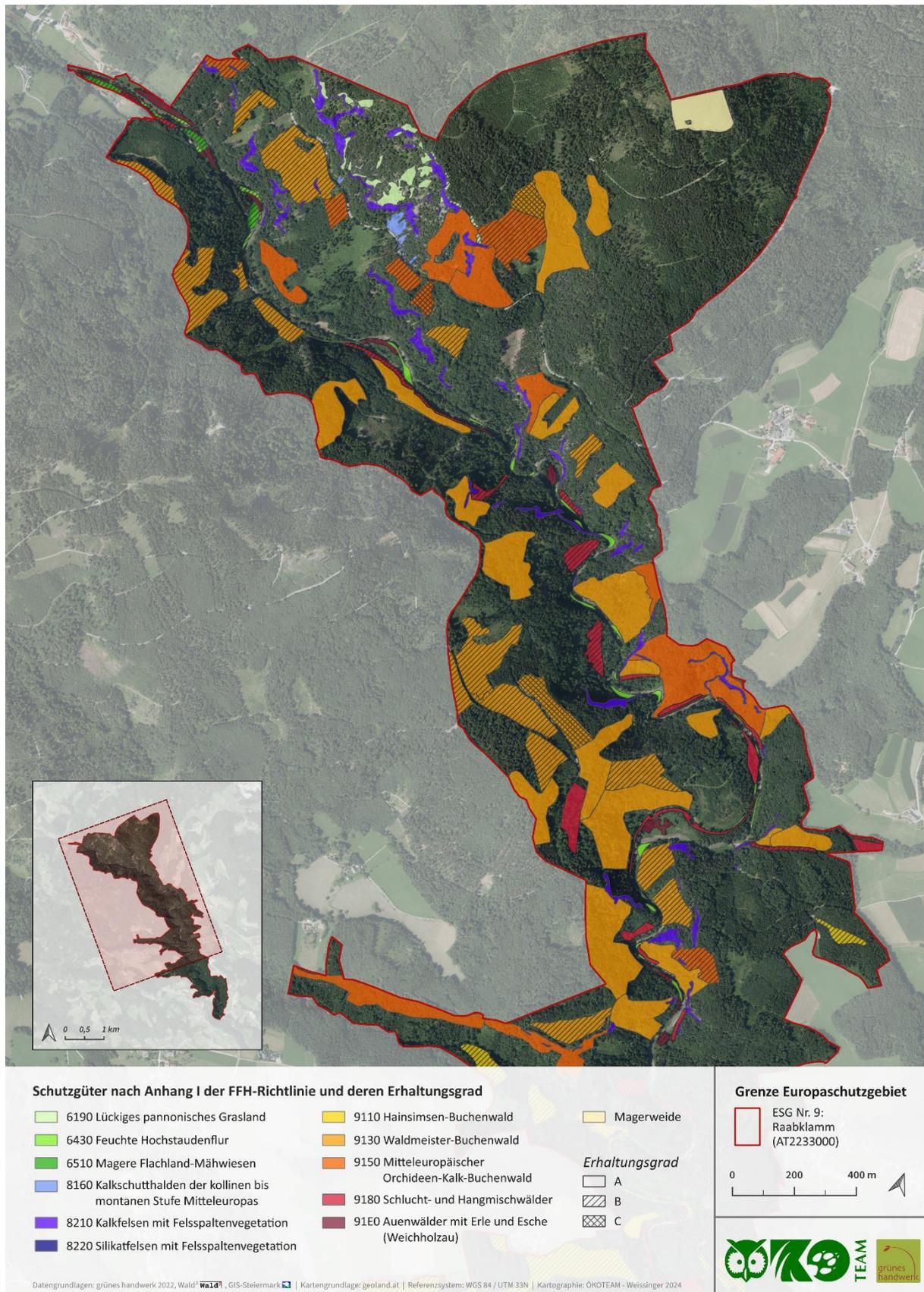


Abbildung 3: FFH-Lebensraumtypen mit Erhaltungsgrad im ESG Raabklamm, nördlicher Teil.

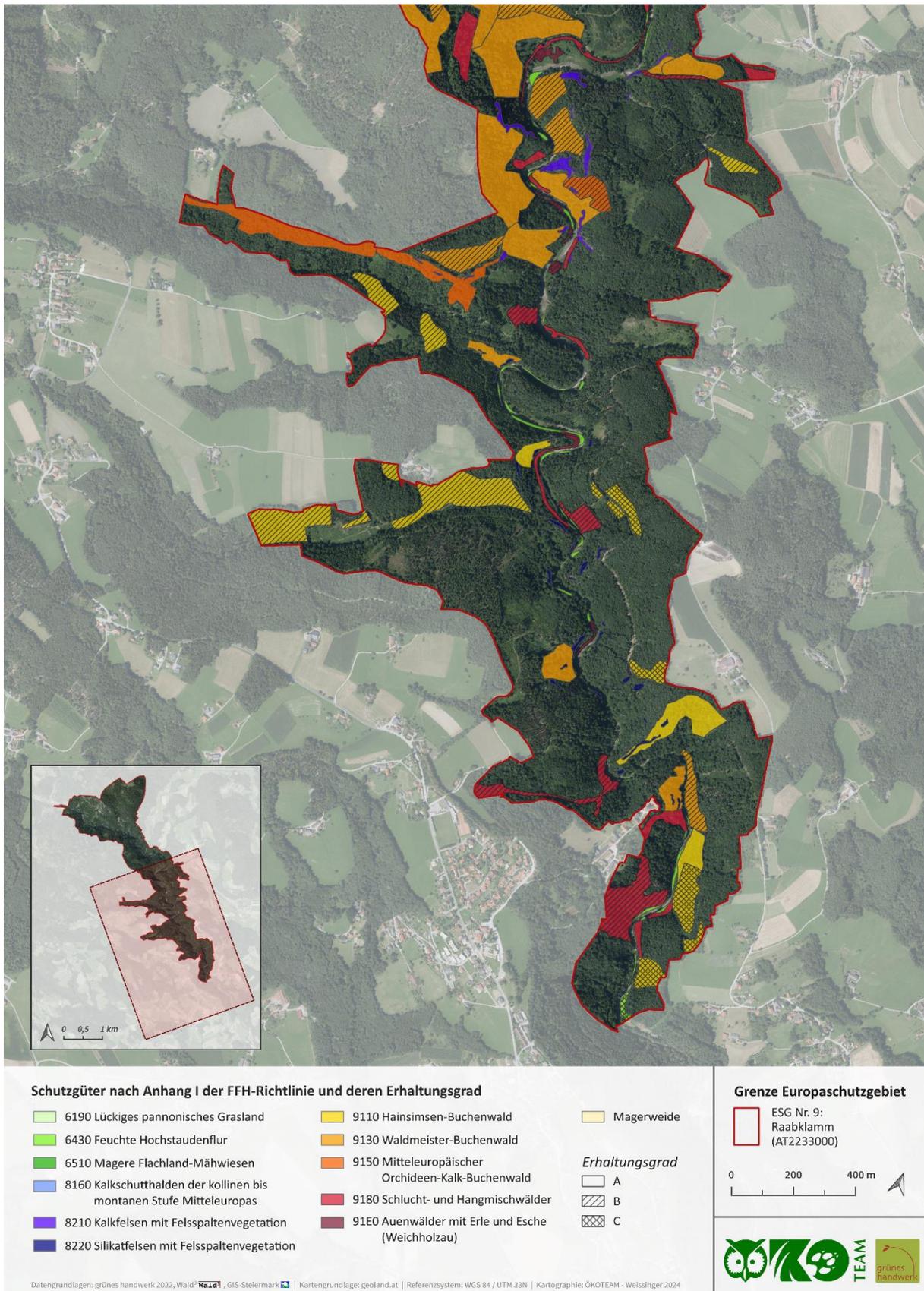


Abbildung 4: FFH-Lebensraumtypen mit Erhaltungsgrad im ESG Raabklamm südlicher Teil.

### 6190 Lückiges pannonisches Grasland

Dieser Lebensraumtyp tritt im ESG nur im Bereich der Wände des Gössers, insbesondere an nach Südwesten abfallenden Oberhangbereichen, auf. Es handelt sich vor allem um primäre Trockenrasen, die insbesondere von Erd-Seggen, subdominant auch Edel-Gamander, Blaugras und Schwalbenwurz geprägt sind.



### 6430 Feuchte Hochstaudenflur

Dieser Lebensraumtyp tritt im gesamten Gebiet beidufrig der Raab auf episodisch überfluteten Schotterbänken auf. Die Bestände sind überwiegend artenarm. Neben der dominanten Roten Pestwurz sind Brennesseln, Kriech-Hahnenfuß und Rohrglanzgras zu finden. Auch invasive Neophyten – insbesondere das Drüsige Springkraut – treten auf und stellen ein wachsendes Gefährdungspotenzial dar. Weitere Konflikte ergeben sich durch abschnittsweise Ufersicherungen, durch Stauhaltung und den Schwallbetrieb.



### 6510 Magere Flachland-Mähwiesen

In der Raabklamm finden sich nur drei landwirtschaftlich genutzte Fettwiesen, allesamt vom Typ Glatthaferwiese. Aufgrund einer unterdurchschnittlichen Artenausstattung und der Kleinflächigkeit wird der Lebensraumtyp im Gebiet mit nicht signifikanter Repräsentativität beurteilt.



### \*8160 Kalkschutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas

Dieser Lebensraumtyp tritt an vier Stellen im Bereich des Gössers auf. Das Hauptvorkommen ist eine großflächige, instabile Halde natürlichen Ursprungs südlich des Gipfels. Die vorkommenden Arten (Erd-Segge, Glanz-Labkraut, Blaugrüne Berg-Ringdistel) entstammen den darüberliegenden Felsrasen. Besonders hervorzuheben ist ein relikttäres steirisches Vorkommen der Alpen-Braunwurz. Durch diese Artenausstattung ist trotz Kleinflächigkeit des Vorkommens eine gute Repräsentativität gegeben. Der Betritt und die Beweidung durch Gamswild stellen ein geringes Gefährdungspotenzial dar.



### 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltенvegetation

Kalk-Felswände finden sich insbesondere linksufrig der Raab in den nördlichen zwei Dritteln des Gebietes. Typische Arten der montanen Kalk-Felsspaltengesellschaften wie Kalkfels-Fingerkraut, Aurikel und der Braunstielige Streifenfarn treten hier auf, sowie Arten des Lebensraumtyps 6190 Lückiges pannonisches Grasland. Vereinzelt findet sich als lokale Besonderheit die Steirische Feder-Nelke.



### 8220 Silikatfelsen mit Felsspaltенvegetation

Die im Vergleich zum Kalk deutlich geringer aufragenden Silikat-Felswände finden sich im südlichen Drittel des Gebiets in schattigeren Lagen. Die Vegetation ist artenarm ausgeprägt, Tüpfelfarn und Wurmfarne sind kennzeichnend. Die Repräsentativität ist somit gerade noch signifikant.



### 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

Dieser Lebensraumtyp ist in den obenstehenden Karten nicht dargestellt. Aktuell sind 63 nicht touristisch erschlossene Höhlen im Gebiet bekannt, wobei Angaben zu weiteren Höhlen seitens des Landesvereins für Höhlenkunde hierbei fehlen. Unbefugtes Betreten samt Grabungstätigkeiten stellen Gefährdungspotenziale dar.

### 9110 Hainsimsen-Buchenwald

Dieser Lebensraumtyp tritt geologisch bedingt in allen Expositionen der südlichen Hälfte des Gebietes auf. Es handelt sich um kleine Bestände, mit nur drei größeren Vorkommen (2-3 ha). Die Bereiche weisen auf Grund von forstwirtschaftlicher Nutzung einen hohen Anteil an standortsfremder Fichte auf, der Totholzanteil ist gering. Auch die namensgebende Krautschicht aus Weißlicher Hainsimse, Drahtschmiele, Heidelbeere und Sauerklee ist meist spärlich ausgebildet. Durch forstwirtschaftliche Nutzung wird die Fichte in den Beständen begünstigt. Durch Rehwildverbiss ist das Hinzutreten der Tanne in bestandestypischem Ausmaß kaum möglich.



### 9130 Waldmeister-Buchenwald

Dieser Lebensraumtyp ist mit 63 ha der verbreitetste im Gebiet. Die Teilflächen sind teils mit Kalk-Orchideen-Buchenwäldern eng verzahnt, sowohl dichte als auch flächig mit Charakterarten bewachsene Bestände sind vertreten. Zum Teil ist jedoch auch ein erhöhter Anteil an Fichte festzustellen. In der Krautschicht treten insbesondere Waldmeister, Klebriger Salbei, Wald-Bingelkraut und Alpen-Veilchen auf. Durch forstwirtschaftliche Nutzung wird die Fichte in den Beständen begünstigt. Durch Rehwildverbiss ist das Hinzutreten der Tanne in bestandestypischem Ausmaß kaum möglich.



### 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald

Insbesondere im Norden des Gebiets sind an steilen, wärmebegünstigten Standorten Buchenwälder zu finden. Dominant tritt die Rotbuche auf, teils auch Sommer-Linden und Trauben-Eichen. Die Krautschicht – typischerweise bestehend aus Wärmezeigern wie der Schwalbenwurz und der Zypressen-Wolfsmilch – ist teils gut entwickelt, teils fehlend. Konflikte ergeben sich nur punktuell durch Fichtenbevorzugung in der forstwirtschaftlichen Nutzung. Der Hauptkonflikt ergibt sich durch den erhöhten Rehwild- vor allem aber Gamswildbestand. Dadurch wird die Verjüngung von Buche eingeschränkt und der Bestand aller anderen typischen Baumarten gefährdet. Auch die zunehmende Ausbreitung von Neophyten birgt ein Gefährdungspotential



### \*9180 Schlucht- und Hangmischwälder

Dieser Lebensraumtyp kommt im gesamten Gebiet verstreut als Hangfuß-Ahorn-Eschen-Wald oder Ahorn-Eschen-Schluchtwald vor. Ein Schluchtklima existiert nur rudimentär, die meisten Bestände sind daher schmal ausgeprägt. Im Unterwuchs finden sich typische Arten wie Wald-Geißbart, Mondviole und diverse Farne. Konflikte ergeben sich durch den erhöhten Bestand an Rehwild, die forstwirtschaftliche Fichtenbevorzugung sowie durch die Trassenpflege einer Stromleitung.



**\*91E0 Auenwälder mit Erle und Esche**

Dieser Lebensraumtyp tritt zerstreut entlang der Raab im gesamten Gebiet auf. Zumeist handelt es sich um schmale Grauerlen-Auen mit Beimischung von Silber-Weiden, Eschen, Bergahorn, Bergulmen oder auch Fichten. Einzig bei Arzberg besteht ein breiterer Grauerlen-Au-Bereich. In der Krautschicht treten Nährstoffzeiger wie Brennnessel und Giersch auf, auch die Weiße Nachviole ist typisch. Konflikte ergeben sich durch Neophytenvorkommen und Energiewirtschaft (unterhalb der Wehranlage durch Restwasserstrecke und Schwallbelastung).



## Geschützte Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

### **\*1078 Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)**

Bei dieser Art ist von einem reproduzierenden Vorkommen im Gebiet auszugehen, da ausreichend geeignete Lebensräume vorhanden sind. Eine Gefährdung der Art ergibt sich durch frühzeitige oder vermehrte Mahd von Wegrändern oder Böschungen, sowie deren Beeinträchtigung durch forstwirtschaftliche Nutzung.



### **1086 Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*)**

Im Gebiet befindet sich eines von nur zwei Vorkommen dieser Art in der alpinen Region der Steiermark. Die Population ist hier in vitalem Zustand, obwohl die Habitatqualität eingeschränkt ist. Ein mangelndes Angebot an Totholz, sowie die Umwandlung von Auwaldbeständen in fichtedominierte Wälder wirken sich negativ auf den Erhalt aus.



### **\*1087 Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)**

Diese im Allgemeinen schwerpunktmäßig in den nördlichen Kalkalpen auftretende Art ist im Schutzgebiet gut vertreten, obwohl für die Art wichtiges Alt- und Totholz nur eingeschränkt zur Verfügung steht. Konflikte ergeben sich durch das Entfernen von Totholz, die Entnahme von Altbäumen und das Aufforsten mit Fichten.



### **1193 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)**

Der Lebensraum dieser Art findet sich fast im gesamten Gebiet in Auwaldresten und Seitenarmen der Raab, sowie entlang von Forstwegen. Allerdings ist nur eine begrenzte Anzahl an Laichgewässern vorhanden, was die Reproduktionsmöglichkeiten limitiert. Durch den Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichem Gerät geht ein Gefährdungspotenzial für jene Tiere aus, die in Fahrinnen laichen.



### 1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Diese Laubmischwald bevorzugende Art ist im Gebiet regelmäßig anzutreffen – insbesondere im Sackloch, im Katerloch, in der Bärenhöhle und in der Gelben Grotte. Die Fortpflanzungsquartiere der Art befinden sich ausschließlich in Gebäuden, innerhalb des Gebiets sind jedoch keine Wochenstuben bekannt. Die Winterpopulation erscheint dennoch stabil.

Gefährdungspotenzial geht insbesondere im Winter durch Höhlenbefahrung aus. Durch diese Störungen können sich negative Auswirkungen auf die gesamte Winterpopulation einer Höhle ergeben.



### 1304 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)

Diese Art kommt im Gebiet nur sehr vereinzelt in verschiedenen Höhlen (Bärenhöhle, Sackloch, Moderloch) im Winter vor. Die Fortpflanzungsquartiere der Art befinden sich ausschließlich in Gebäuden, weshalb größere Kolonien im Gebiet fehlen. Schloss Gutenberg bietet jedoch ein potenzielles Sommerquartier angrenzend an das Schutzgebiet. Im Frühjahr sind die Tiere auf ein ausreichendes Insektenangebot angewiesen, welches insbesondere am Gösser durch Weidehaltung gefördert wird. Gefährdungspotenzial geht insbesondere im Winter durch Höhlenbefahrung aus. Durch diese Störungen können sich negative Auswirkungen auf die gesamte Winterpopulation einer Höhle ergeben.

### 1307 Kleines Mausohr (*Myotis blythii*)

Generell befindet sich das Schutzgebiet an der Arealgrenze des Kleinen Mausohrs, das Katerloch ist jedoch ein wichtiges Überwinterungsquartier des Artenpaars Großes/Kleines Mausohr in Österreich. Durch Netzfänge konnten 2024 fünf eindeutige Nachweise in der Bärenhöhle erbracht werden. Die Art ist auf wärmebegünstigtes Offenland spezialisiert, ein geeignetes Jagdhabitat liegt im ansonsten waldreichen Schutzgebiet vor allem in den Weiden am Gösser vor.

### 1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Da diese Art oft in tiefen Spalten und hinter abstehender Baumrinde überwintert, wird ein erheblicher Teil der Population bei Erhebungen nicht erfasst. Dennoch gibt es im Gebiet Nachweise von mehreren Höhlen (Bärenhöhle, Katerloch, Moderloch, Sackloch) und diversen Standorten (Arzberg, Dürntal, Haselbach, Schachnerkogel). Die gut strukturierten Wälder mit Altbäumen und hohem Totholzanteil, sowie Felswände mit Spalten und Höhlen, bieten ein hohes Quartierangebot für diese Art. Das größte Gefährdungspotenzial geht vom Klimawandel aus, da die Durchschnittstemperatur im Winter ansteigt, die Mopsfledermaus jedoch auf Temperaturen um den Gefrierpunkt angewiesen ist. Auch Fällungen von Bäumen haben negative Auswirkungen.



### 1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Diese Art wurde im Gebiet in höherer Anzahl in der Bärenhöhle und der Gelben Grotte nachgewiesen. Da die Art als Kulturfolgerin auf Kuhställe angewiesen ist, im Schutzgebiet jedoch größtenteils Wald dominiert, befinden sich die wichtigen Jagdhabitats der Art außerhalb des ESGs. Auch Wochenstuben sind aus dem Gebiet nicht bekannt.

### 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Bei dieser Fledermaus handelt es sich um eine Waldart, deren Sommerquartiere in Bäumen zu finden sind. Nachweise aus Wochenstuben oder Winterquartieren liegen nicht vor, im Herbst 2023 wurde im Gebiet der Bärenhöhle und Gelben Grotte mit 74 die bis dato höchste Anzahl schwärmender Individuen im Schutzgebiet festgestellt. Aufgrund der geringen Migrationsdistanz der Art ist davon auszugehen, dass diese Individuen auch im Gebiet überwintern. Das größte Gefährdungspotenzial geht für die baumbesiedelnde Fledermausart von der Entnahme baumhöhlenreicher Alt- und Totholzbäume aus, was negative Auswirkungen auf Wochenstuben und Quartiere hat.

### 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Auf Grund ihrer Ähnlichkeit zum Kleinen Mausohr ist eine Unterscheidung dieser Art nur in der Hand möglich. Das Katerloch ist ein wichtiges Überwinterungsquartier des Artenpaars Großes/Kleines Mausohr in Österreich, die Winterpopulation kann als stabil gesehen werden. Durch Netzfänge wurde das Große Mausohr auch in der Bärenhöhle nachgewiesen. Wochenstuben der Art befinden sich ausnahmslos in Gebäuden und sind aus dem Gebiet nicht bekannt. Gefährdungspotenzial geht insbesondere im Winter durch Höhlenbefahrung aus. Am Katerloch stellt derzeit die Stacheldrahtumzäunung einen Konflikt dar.



**1337 Biber (*Castor fiber*)**

Im Schutzgebiet ist ein stabiles Vorkommen der Art bekannt. Es handelt sich um ein Familienrevier im zentralen Bereich auf Höhe der Wehranlage bei Grillbichl. Der Gewässerabschnitt im ESG hat eine Kapazität für maximal zwei Reviere.

**1355 Fischotter (*Lutra lutra*)**

Im Gebiet wurden zahlreiche Losungen des Fischotters dokumentiert, auf Grund der Größe des ESGs ist jedoch maximal ein Fischotterrevier möglich. Somit wurde die maximale Anzahl an Individuen hier bereits erreicht.

**4046 Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*)**

Das Schutzgebiet liegt am Rand des Verbreitungsgebiets dieser Art. Es wurden mehrere Adulttiere, jedoch keine Larven nachgewiesen. Obwohl die in die Raab einmündenden Bäche einen guten Lebensraum für die Art bieten, wird daher nur von einer kleinen reproduzierenden Population ausgegangen.

## Geschützte Tierarten nach Anhang I der VS-Richtlinie

\* = regelmäßig vorkommende Zugvögel (brütend)

### **A030 Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)**

Der Schwarzstorch kommt im Schutzgebiet mit einem Brutpaar in der Nähe von Arzberg vor. Gefährdungspotenzial geht einzig von Holzerntearbeiten im Nahbereich des Horstes zur Brutzeit aus.

### **A103 Wanderfalke (*Falco peregrinus*)**

Im Schutzgebiet gibt es zwei Brutpaare dieser Art: Ein Horst existiert seit Jahren im Bereich des Gössers, ein weiterer befindet sich im Klammbereich auf Höhe von Dürnthal. An beiden konnte 2023 ein Bruterfolg festgestellt werden. Gefährdungspotenzial geht einzig von Holzerntearbeiten im Nahbereich des Horstes zur Brutzeit aus.

### **A207 Hohltaube (*Columba oenas*)\***

Innerhalb des Schutzgebiets gibt es neun Brutreviere, was im Vergleich zu einer Untersuchung 20 Jahre zuvor eine massive Bestandsvergrößerung zeigt.

### **A215 Uhu (*Bubo bubo*)**

Diese Art kommt mit zwei Brutpaaren im Schutzgebiet vor: Ein Revier liegt in der Mitte der Klamm im Bereich Schachenbauer, das zweite bei Schloss Gutenberg. Gefährdungspotenzial geht einzig von Holzerntearbeiten im Nahbereich des Horstes zur Brutzeit aus.

### **A234 Grauspecht (*Picus canus*)**

Der Grauspecht-Bestand wurde mit einem Brutrevier im Schutzgebiet, sowie zwei weiteren am Gebietsrand bestimmt.

### **A236 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)**

Der Bestand dieser Art wird für das Schutzgebiet mit zwei bis drei Brutpaaren angegeben, die beiden sicheren Reviere liegen im Bereich des Gössers und auf Höhe von Haselbach. Ein weiteres Revier bei Schloss Gutenberg ist möglich.

### **A321 Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)**

Im Schutzgebiet liegen 12 Brutreviere dieser Art vor. Diese liegen zum Teil auf trockenen Felsrücken, zum Teil in laubholzdominierten Altbeständen.

### **A378 Zippammer (*Emberiza cia*)\***

Die Art ist eine vogelkundliche Besonderheit und in der Steiermark sehr selten. Sie bewohnt die naturnahen, felsigen und schütter bewachsenen, warmen Felstrockenrasen der Wände am Gösser. Die Population ist klein, mit vermutlich einem Brutpaar.

## Erhaltungsziele

### Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Im Folgenden werden die Erhaltungsziele für die Schutzgüter nach Anhang I der FFH-Richtlinie gelistet und die betroffenen Lebensraumtypen genannt. Für den Lebensraumtyp 6510 Magere Flachland-Mähwiesen entfällt eine Zuordnung aufgrund des nicht repräsentativen Vorkommens.

#### **Bewahrung der naturnahen Bestände**

- \*9180 Schlucht- und Hangmischwälder
- \*91E0 Auenwälder mit Erle und Esche

#### **Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen**

- 9130 Waldmeister-Buchenwald
- 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald

#### **Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Erhaltungsgrad**

- 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

#### **Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad**

- 6190 Lückiges pannonisches Grasland
- 6430 Feuchte Hochstaudenflur
- \*8160 Kalkschutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas
- 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation
- 8220 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation

#### **Bewahrung einer naturnahen Baumartenmischung durch Verbesserung der Verjüngungsmöglichkeiten aller typischen Baumarten**

- 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald

#### **Entwicklung einer naturnäheren Baumartenmischung durch Reduktion der Fichte**

- 9110 Hainsimsen-Buchenwald
- 9130 Waldmeister-Buchenwald
- \*9180 Schlucht- und Hangmischwälder

#### **Entwicklung einer naturnäheren Strukturausstattung mit höherem Alt- und Totholz-Anteil**

- 9110 Hainsimsen-Buchenwald
- 9130 Waldmeister-Buchenwald
- 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald

#### **Entwicklung einer natürlicheren Auendynamik im großflächigsten Bestand linksufrig direkt unterhalb Arzberg unter Vermeidung von negativen Auswirkungen auf das Siedlungsgebiet**

- \*91E0 Auenwälder mit Erle und Esche

#### **Verbesserung der Verjüngungsmöglichkeiten für Tanne**

- 9110 Hainsimsen-Buchenwald
- 9130 Waldmeister-Buchenwald

### Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Im Folgenden werden die Erhaltungsziele für die Schutzgüter nach Anhang II der FFH-Richtlinie gelistet und die betroffenen Arten genannt.

**Bewahrung des aktuellen hydrologischen, chemischen und morphologischen Zustands aller Zubringer in die Raab**

- 4046 Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*)

**Bewahrung naturnaher, strukturreicher Laub- und Mischwälder (mit Hochstaudenfluren und Waldsäumen, insbesondere mit Wasserdostbeständen) im aktuellen Ausmaß**

- \*1078 Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)

**Erhaltung der störungsfreien Winterquartiere**

- 1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)
- 1304 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- 1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

**Erhaltung von Baumquartieren: Erhaltung von Alt- und Totholzbäumen**

- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

**Entwicklung der Parameter „Totholzangebot“ und „Fortbestand“ (zukünftige Brutbäume)**

- 1086 Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*)

**Entwicklung: Verbesserung der Habitatqualität durch Erhöhung der Habitatfläche**

- 1086 Scharlachkäfer (*Cucujus cinnaberinus*)

**Entwicklung: Verbesserung der Habitatqualität durch Erhöhung der Parameter „Alt- und Totholzangebot“ und „Fortbestand“ (zukünftige Brutbäume, exponierte Laubbäume BHD > 30 cm)**

- \*1087 Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)

**Entwicklung, Verbesserung der Habitatqualität bzw. Jagdhabitats (Extensivgrünland, Wälder)**

- 1304 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- 1307 Kleines Mausohr (*Myotis blythii*)
- 1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
- 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

**Entwicklung, Verbesserung der Habitatqualität bzw. Jagdhabitats (Wälder)**

- 1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)
- 1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

**Entwicklung der Anzahl der Laichplätze (und daher der Individuenzahlen beobachtbarer adulter und subadulter Tiere auf rund 100 pro Begehung bei optimalen Verhältnissen)**

- 1193 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

### Entwicklung von Weichholzaunen auf standortfremden Fichtenbeständen

- 1337 Biber (*Castor fiber*)

### Vogelarten nach Anhang I der VS-Richtlinie

Im Folgenden werden die Erhaltungsziele für die Schutzgüter nach Anhang I der VS-Richtlinie (inkl. bedeutende regelmäßig vorkommende Zugvogelarten) gelistet und die betroffenen Arten genannt.

#### Erhalt des Bestands (Anzahl Brutpaare)

- A030 Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), 1 Brutpaar
- A103 Wanderfalke (*Falco peregrinus*), 2 Brutpaare
- A215 Uhu (*Bubo bubo*), 2 Brutpaare
- A234 Grauspecht (*Picus canus*), 3 Brutpaare
- A236 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), 2-3 Brutpaare
- A378 Zippammer (*Emberiza cia*), 1 Brutpaar (vermutlich)

#### Erhalt von Altbäumen starker Dimension, in denen sich die Bruthöhlen befinden

- A207 Hohltaube (*Columba oenas*)

#### Erhalt von Altbäumen sehr starker Dimension (> 60 cm BHD)

- A321 Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

## Erhaltungsmaßnahmen

### **Geschützte Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie**

Für die geschützten FFH-Lebensraumtypen stehen drei Themen im Vordergrund, die jeweils mit mehreren Maßnahmen abgedeckt werden: Monitoring, Neophyten und Waldbewirtschaftung. Das Monitoring bezieht sich zum einen auf lebensraumtypische Vegetation wie die Alpen-Braunwurz und die Steirische Feder-Nelke. Zum anderen soll Wildeinfluss beobachtet werden, so im Konkreten die Gams- und Muffelwildpopulation am Gösser. Zur Bekämpfung der Neophyten – insbesondere von Straudenknöterich-Arten – sind sowohl Maßnahmen zur Entfernung, als auch zur Reduktion des Ausbreitungspotenzials vorgesehen. Die umfassendsten Maßnahmen liegen im Bereich der Waldbewirtschaftung: An erster Stelle steht die Erhaltung von Naturwaldzellen durch Weiterführung der Außernutzungsstellung, sowie eine naturnahe Waldbewirtschaftung. Auch die Erhaltung von Alt- und Totholz in standortsgemäßen Waldgesellschaften, sowie Fichtenentnahmen sind als Maßnahmen für mehrere Lebensraumtypen definiert.

### **Geschützte Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie**

Für die geschützten Tierarten stehen vier Themen im Vordergrund, die jeweils mit Maßnahmen abgedeckt werden: Eingriffe in Gewässer (v.a. Gelbbauchunke, Große Quelljungfer), Bewirtschaftung von Weiden und Wiesen (v. a. Fledermäuse), Zugänglichkeit von Höhlen (v.a. Fledermäuse), und Waldbewirtschaftung (alle). Bestehende Gewässer im Allgemeinen, und Laichgewässer im Besonderen sollen erhalten bleiben, sowie letztere neu angelegt werden. Für einzelne Fledermausarten sind die Erhaltung von Beweidung und Extensivwiesen als Maßnahme ausgewiesen, zudem sollen intensiv genutzte Wiesen extensiviert werden. Die umfassendsten Maßnahmen liegen im Bereich der Waldbewirtschaftung: Eine naturnahe Waldbewirtschaftung und der Erhalt von Alt- und Totholz in standortgemäßen Waldgesellschaften sind für nahezu alle Schutzgüter relevant. Auch die Erhaltung von Naturwaldzellen – erweitert um eine Außernutzungsstellung weiterer Waldbestände –, sowie Fichtenentnahmen und eine Erhöhung des Laubbaumanteils sind mehrfach als Maßnahmen definiert.

### **Geschützte Tierarten nach Anhang I der VS-Richtlinie**

Für die geschützten Vögel sind derzeit größtenteils keine Maßnahmen nötig. Für den Schwarzstorch, den Wanderfalken und den Uhu ist als Maßnahme der Schutz von Horstbäumen vorgesehen. Hierzu sollen Holzerntearbeiten im Nahbereich der Horste nur außerhalb der Brutzeit durchgeführt oder andernfalls ein ausreichender Abstand (500 m) zu den Horsten eingehalten werden.

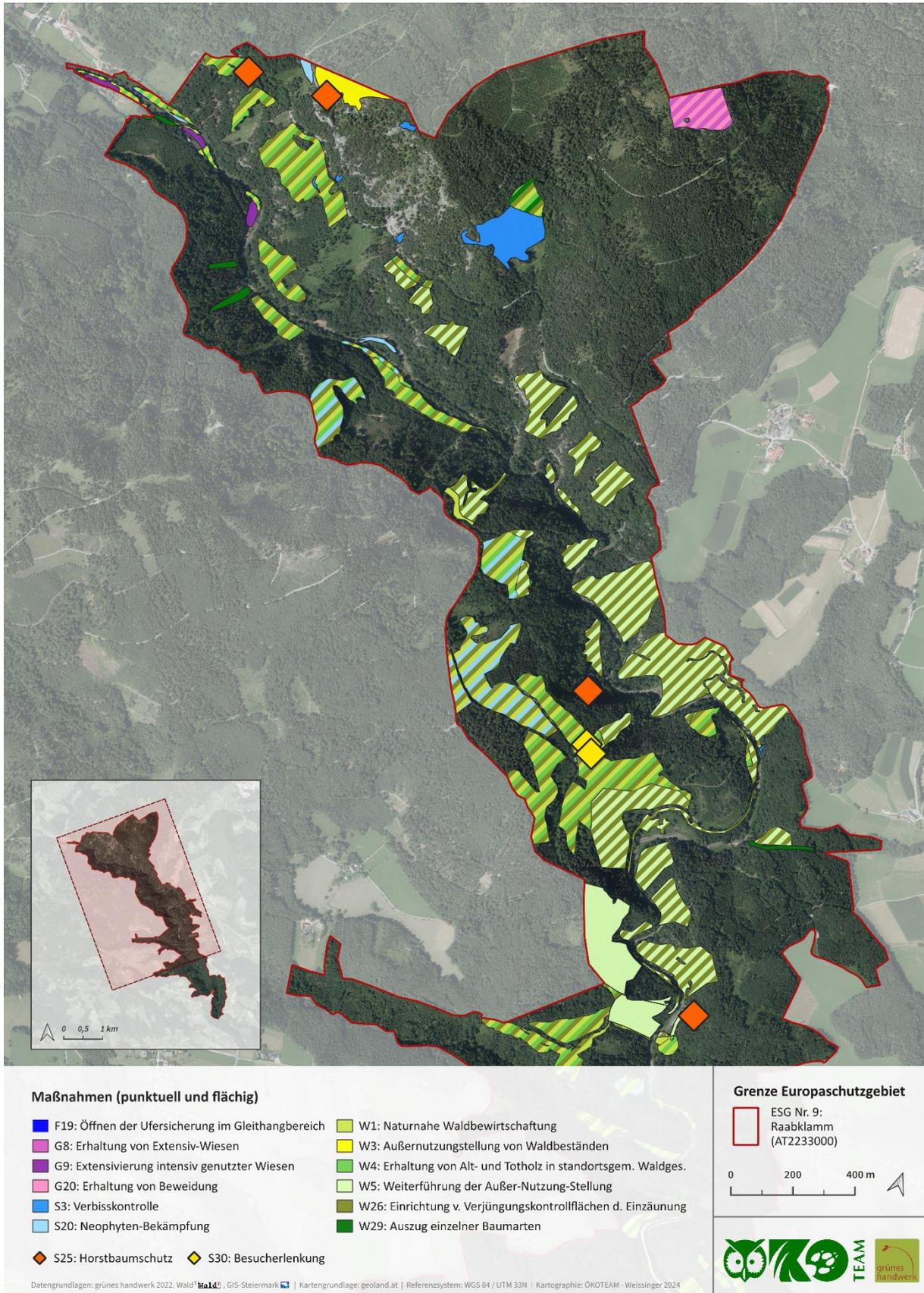


Abbildung 5: Übersicht der Maßnahmen für das ESG Raabklamm, nördlicher Teil.

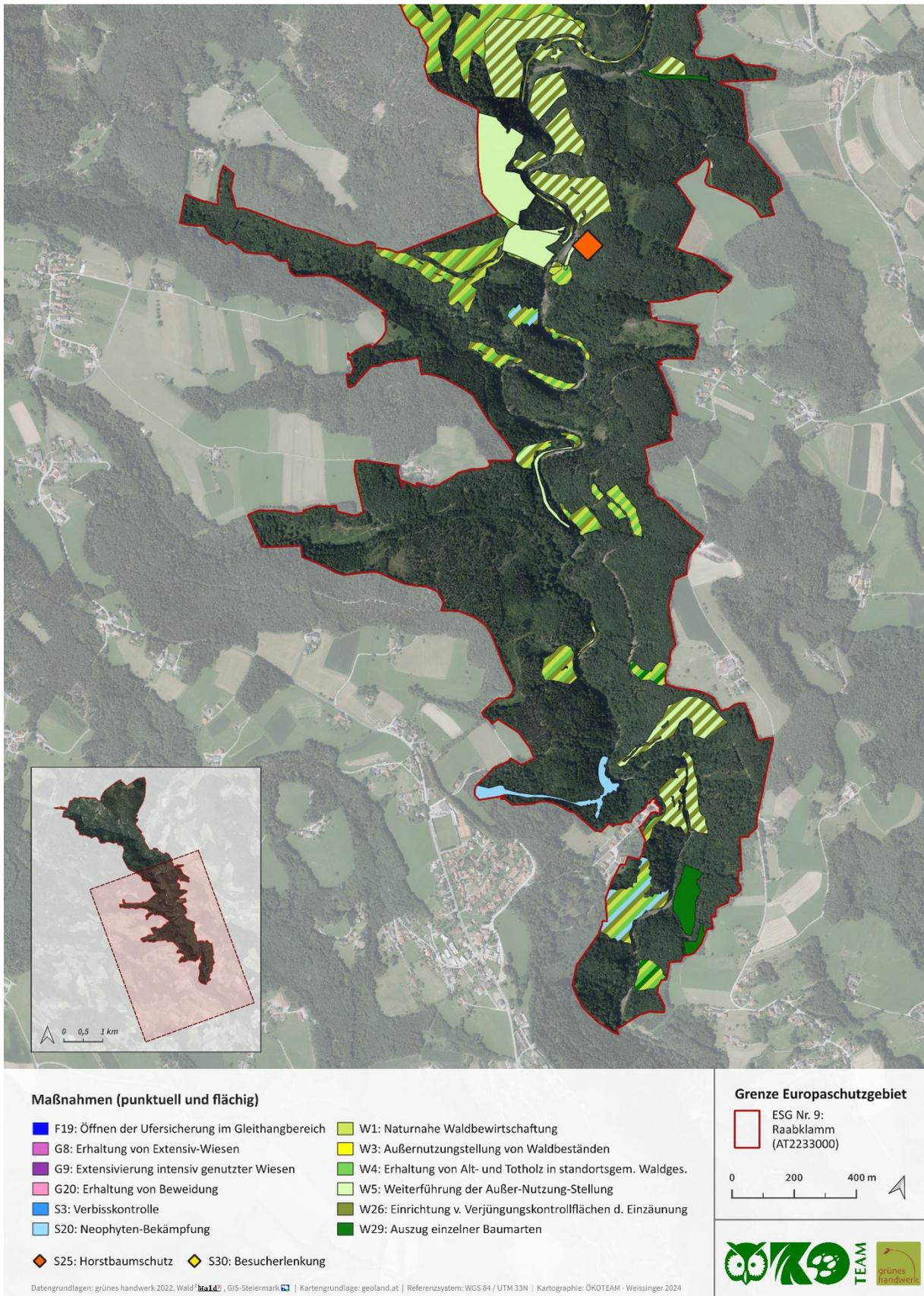


Abbildung 6: Übersicht der Maßnahmen für das ESG Raabklamm, südlicher Teil.